



Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist: Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen

An sowohl hoch- als nidere Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist:
Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen - An sowohl hoch- als nidere
Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Harderer, Klemens

Augspurg, 1734

I. Jn Regen-Wasser. II. Jn Blätteren und Zincken. III. Jn süssen Trauben. Der
grosse Gott/ so sich selber einen lebendigen Weinstock zu nennen
gewürdiget/ der auch nit will den Tod des Sünders/ ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75584)

Vigil ihres Fests ihm erschienen / aus dem Kerker erlöset mit allen denen Seinigen / und nachher Narbon in Franckreich geführt / welches Orth bey 30. Meil von Barcellona entlegen war / setzt ihn in sein Land ein : Und bedeutet / daß sie eben Magdalena seye / die er so andächtig angeruffen. Der König mit Thränen vor Freuden über-
runnen fällt auf seine Knie / fragt / wie Er sich gnug danckbarlich soll einstellen? Sie antwortet / daß weil ihr heiliger Leib wegen bevorstehenden Krieg anderswohin gesehet worden / nunmehr aber niemand das Orth

wisse / so soll er dahin gehen / benennet ihm ein Orth / und ihr heilige Gebein suchen / zu einem Merckzeichen wird er finden ein Weins-
Reben aus ihrem heiligen Haupt hervor-
gewachsen zu seyn. Der König sucht / und findet mit sammt der Weins-Reben den heiligen Leib Magdalena / erhebt ihn mit gebüh-
render Ehrerbietung. Dem ich könnte wahrhaftig beysetzen die Wort meines
Vorspruchs : Ego quasi vitis fructificavi
Ich hab wie ein Weinstock Frucht ge-
tragen. Nach also den Predig-Satz :
Magdalena ein fruchtbarer Weinstock

Eccli. 24. v. 23

Der H Leib
Magdalena
wird entdeckt
und gefunden.

- I. In Regen- Wasser.
- II. In Blättern und Zinken.
- III. In süßen Trauben.

Der grosse Gott / so sich selber einen lebendigen Weinstock zu nen-
nen gewürdiget / der auch mit will den Tod des Sünders / sonder daß
er sich bekehre / and lebe / gebe mir seine nothwendige Gnad / sie verley-
hen kleine Gedult / so fahre ich fort im Namen J. M. J.

Punctum I.

Nit nur zum
Nutzen des
Leibs / sonder
auch der See-
len sind die ir-
dische Dinge
schaffen.

SEin / nit nur zum blossen Unterhalt
des Leibs / sondern auch zum Auf-
nahm der Seelen Seeligkeit hat die
vorsichtige Allmacht / und allmächtige Vor-
sichtigkeit Gottes die irdische Ding erschaf-
fen / damit sowol der Leib sein Unterhaltung
hat / als auch die Seel durch die sichtbare
Dinge in Erkenntnis gelange der unsicht-
baren / und aus dem Zeitlichen schöpffe auch
einen geistlichen Nutzen / wie der heilige Pau-
lus anmercket / an die Römer schreibend :
Was unsicherbar an ihm ist / das wird
von Erschaffung der Welt her durch
die erschaffene Ding erkannt. Der Ur-
sachen hat Christus der Herr sich selber be-
dient der Gleichnissen / denen irdischen Men-
schen die himmlische Geheimnis nachdruckli-
cher einzusessen / und die verderbte Sittē seines
Voleks zu verbessern. Weil wir dann an-
heut auch handeln von der wunderlichen Be-
kehrung S. Magdalena / und ihren Früch-
ten der Buß / kan ich die besser kaum vorstel-
len / als mit dem Sinnbild eines Weinstock.
Ego quasi vitis fructificavi. Betrachtet den
Weinstock / ob er schon edelste Frucht tra-
get / doch ist er anfänglich ein verächtliches /
schlechtes / krummes / und geringes Holz /
voller Knöpfel / mit einer zerrissenen Rin-
den / daß es zu nichts tauglich / wann man es
abschneidet / als zum Feur / es kan solches
Holz weder ein Zimmermann / weder ein
Schreiner / weder ein Drechsler / weder ein
Bildhauer nutzen / unum de duobus pal-
miti congruit. aut vitis, aut ignis, sagt der
heilige Augustinus / eines aus beyden stehet
bevor der Weins-Reben / entweder daß sie

beharre an dem Weinstock / oder / wann es
von selber wird abgeschnitten / gehöret es zum
Feur. Jedoch je verächtlicher dieses Holz /
wann es abgesonderet ist vom Weinstock /
desto glorreicher ist es / wann es an demsel-
ben hangen bleibt. Ligna vitis tanto sunt
contemptibilia, si in vite non manserint,
quanto gloriosiora, si manserint. Spricht
aber mal Augustinus. Wol ein lebhaftes
Sinnbild Magdalena / so lang sie durch ihr
sündhaftes Leben von Christo dem wahren
Weinstock war abgesondert / so lang schine
sie vor den Augen Gottes ein verächtliches
Holz / und ob sie schon den Leib hervor ge-
schmückt mit schönen und hipschen Kleideren /
das Angesicht mit Anstrich gezieret / die Haars-
Locken mit Kleinodien eingefangen / hielte sie
dannoch auch so gar die gottlose Welt in ge-
ringem ansehen / man verachtete sie / als eine
Sünderin. Dis mercken jene Welt. Do-
cken / welche vermeinen bey der Welt durch
ihren leichtfertigen Aufzug sich beliebt zu
machen / oder ehender ein Heyrath zu treffen /
dann eben dardurch verderben sie ihnen das
Spihl / werden nur verschreuter / daß man
sie nit achtet / welches sonderlich bey denen
wahr wird / die unehrlich bedeckt / besser ge-
redt / ärgerlich entblößt daher gehen / die
Tugend ist der schönste Aufzug einer ehrliche-
benden Jungfrau / von dergleichen Aufzug
ist nit meines Ehrens heut vill zu reden / son-
der sag nur / was jener berühmte Prediger
S. J. in einer Thur Franckischen Nest-
dens Stadt geprediget hat mit Sprechen-
Euer Lieb- und Andacht wann eine bloß da-
her gehet / so glaubt sicherlich daß sie eine
E c 3

Magdalena
gezoget.

das aufplang
len machet die
Weibsbilder
mehr verächt-
lich als beliebt

Bevorberiff
die entblößt
daher gehen

Beschreibung
des Wein-
stocks.

S. August.
tract. 81. in
Joan.

Wie es erfah-
ren Magda-
lena.

Nur ist/ und wann sie noch keine / hat sie doch im Sinn eine zu werden. Magdalenam / weil sie nur ein frisches Mägdlein war / und mehr / als Damahlen üblich gewesen bey den geschämigen Jungfrauen / nach der Welt sich gerichtet / hat man gehalten für eine offene Sünderin; dann ihr müßt nit meinen / daß sie gewesen ein offener Schlepplack / die etwann jedem ihren Leib hat feil gebotten / wie es manche Lueder thun um ein Spott-Gelt / nein / sonder sie war ein lustiges Welt-Kind. Nichts destoweniger haben die Pharisäer sie gehalten für eine offene verschreyte Sünderin. Und waren es nit fähig / daß Christus gestattet bey seinen Füßen diese offene Sünderin sie meinten / sie seye nit würdig unter denen Menschen herum zu wandlen / will geschweigen einen so heiligen Mann und Propheten / wie Christus sich ausgabe / zu berühren. Sie schiene dann / dem äußerlichen Ansehen nach / verächtlich / und sonderlich als sie mit zerrauften Haaren / weinenden Augen / zusam gewundenen Händen / in das Speiß-Zimmer des Pharisäers hinein tratte / rückwärts bey denen Füßen Jesu niederkniete / die gebenedeyte Fuß mit heißen Zähren benetzte / und mit den Haaren ihres Hauptes trüknete. O seht! seht! was jezt dis geringe Wein-Reben-Holz für ein edles Neben-Wasser hervor treibt / heisse Liebs- und Buß-Zäher. Wann im Frühling die Wein-Reben werden abgeschnitten / und aufgebunden / so fangen sie nachgehends an / zu weinen / sie geben ein Saft von sich / welchen man samlet in Gläsklein / und solches Neben-Wasser ist gut für die Augen. Nit anderst die büßende H. Magdalena / nach dem sie durch das Neben-Wasser einer schmerzlichen Neu hinweggeschnitten alle unnütze Wasser-Gefehoh / will sagen alle unordentliche Anmuthungen zu dem vorigen Sünden-Leben / begunte ein klares Neben-Wasser der Buß-Zähren zu trieffen / wodurch ihre Augen gereinigt wurden / mit klarer Erkenntnis anzusehen die Schwere der Sünd. Und wie die Wein-Reben / wann sie geweint haben / darauf nur frucht-bahrer werden / also auch Magdalena nach so heißen Buß-Zähren brachte hervor desto herrlichere Tugend-Früchte. Mox ut lacrymaz à munere intimi inspectoris eruperint / protinus anima revirescit / corporis ignavi frigore solvitur / & tanquam arbor vernaustri fomite recalescens / redivivo virtutum suarum flore vestitur. Seynd Wort eines H. Damiani / so bald die Zähren hervor tringen durch die Gnad-Gottes / der das innerst des Herzens durchgründet / fanget also gleich die Seel an zu greinen / die Kälte der trägen Faulheit lasset nach / und wie ein Baum im Frühling / der mit dem Mittag-Wind sich erwärmet / wird sie bekleidet mit neuem Tugend-Flor.

Die Weinre-
ben / wann sie
beschnitten
werden / wei-
nen sie.

Also auch
Magdalena.

Die Weinre-
ben werden
alsdann
fruchtbarer/
wie nit weni-
ger auch Mag-
dalena.

S. Damian.
p. 13. c. 14

Warumen aber heilige Büsserin weinst so bitterlich / und zwar vor allen anderen Gästen? Ach darum / wurden mir zur Antwort geben ihre schmerzliche Threnen / weil ich gesündigt hab / und mit meinen Sünden die Stadt Jerusalem geärgert / so will ich sie mit meiner Buß wider aufbauen. Ich hab mich anvor hochmüthiger hoben / jezt will ich mich öffentlich zu schanden machen / und bey den Füßen Jesu mich unter die Erd hinein demüthigen. Zuor warff ich herum meine leichtsinnige Augen / jezt will ich sie im Threnen-Meer baden / zuvor prangte ich mit meinen aufgelassenen Haar-Locken / jezt will ich sie zerraffen / damit / was anvor gewesen ein Werkzeug der Hoffart / jezt abgebe ein Instrument der Buß. O wolt Gott! daß die heilige Büsserin so vill Nachfolger / und Nachfolgerinnen hätte in der Buß / wie sie gehabt / und annoch heut zu Tag hat / in der Eitelkeit; dann es hat eingerissen die Hoffart mit den Haaren / sowol bey Weibern / als Männern / daß ich schier nit weiß / wer aus beyde thorrer / die Männer / so ihnen wie die Weiber die Haar kräufen / oder die Weiber / die ihnen wie die Männer lassen die Haar abschneiden. Wachelich können solche Christo die Fuß nit trüknern mit denen Haaren ihres Hauptes / dann sie haben keine Haar mehr. Diese heilige Büsserin hat es gemacht / wie man es macht in einem Hauß / darinn ein Brunst entstanden / dann alldort würff man alles zum Fenster hinaus / die Kleider / den Hauptrath / die Bether / und was immer unter die Hand kommet / also weil auch im Herzen Magdalena die Göttliche Liebs-Brunst entstanden / quia dilexit multum / hat sie alles Irdische aus dem Herzen hinaus geworffen / damit die Göttliche Liebe Platz habe. Magdalena hat es anheut gemacht wie Philonides von Syracus / diser hatte nach Zeugnis Manutii (unzählbare Schmerzen / und allerhand Krankheiten / daß ihn so gar seine eigne Freund und Verwandte länger nit gedulden könnten / daher auf einrathen seiner Schwester begab er sich zu dem berühmten Medicum / als er aber vernahme / daß eben Menecrates ein Gast seye bey einem vornemen Herrn / gieng er hin in das Taffel-Zimmer / aus Begird nach seiner Leibs-Gesundheit. Importunus quidem convivio / sed opportunus beneficio. Die Herren bey der Taffel erzürneten über disen ungestimmen Patienten / der mit seinen übelen Zuständen ihnen allen das Essen verleidern können; Menecrates frolockte / daß er anjeto seine Ehre köante sehen lassen / dann er hatte nichts anders begehrt von denen / die er curirt / als daß sie ihn solten vor den Gott Jupiter halten / und sich seine Diener bekennen. Magdalena ware nit minder vil-
vile ten.

Sie hat alles
Irdische aus
dem Herzen
hinausgeworf-
fen.

Luc. 7. v. 47.

Manut. in
apoph.

Philonides sa-
det die Ge-
sundheit des
Leibs mitten
unter denen
Wäpfa.

S. August.
tom. 10. hom.
23.

Magdalena
die Gnad-
heit der Sei-
le.

len Seelen Krankheiten unterworfen / und erweckte ein Abscheuen ihren Befreunden ; als aber ihre Schwester Martha einstens ihr zu wissen that / was massen in der Stadt Jerusalem ein himmlischer Seelen- Arzt zu finden / der alle Krauckheiten zu heilen in die Welt kommen: Wie der heilige Vincentius Ferrerius erzehlet / ward sie bewegt aus Begier nach ihrer Seelen- Heil / daß sie Christum aufgesucht / und uneracht Er im Hauß Simonis Leprosi zu Gast war / hinein trang in das Taffel- Zimmer / ihre Seelen- Heil zu erlangen von dem / der da kommen ist / sanare contritos corde , die zerschlagenen Hertzens seynd / zu heilen. Dife ihre Ankunft erweckte zwar Unwillen bey den Pharisäischen Gästen / bey Christo aber Freud und Frolockung / aus welcher nichts anders gesucht / als was verlohren war.

S. Vincent. Ferrer. Sermon. Fer. 6 post Dom. 4. Quad.

Luc. 4. v. 12.

Krafft der Buß- Zäher.

O gebenedeytes Neben- Wasser! O fruchtreiche Zäher / O kaffrige Buß- Thränen / die ihr schnell diser büßenden Sünderin habt ausgewirckt die Verzeihung / die ihr das Göttliche Herz so geschwind erweicht! die ihr so behend die Wulcken durchdrungen / und über Gott selbst triumphiret. O wie recht saget der heilige Hieronymus in Psaliam: Oratio Deum lenit, lacryma cogit. Das Gebett erweicht Gott / die Zäher zwingen ihn. Das Gebett handelt mit Gott / daß er den Zorn wider die Sünder fallen lasse / aber die Zäher reißen ihm gleichsam mit Gewalt das Nach- Schwerdt aus der Hand / das Nach- Schwerdt / womit Gott unserm Vaterland harte Streich verlegt mit Krieg / Hunger / Pest / Eheurung / Anlag / Executionen / und dergleichen Land- Straffen mehr.

Plin. l. 23.

Act. 7. v. 51.

Sünder thue auch du Buß / dann Christus gehet dir selbst nach.

Vinius sagt von dem Neben- Wasser / welches im Frühling aus denen Wein- Neben trieffet / daß es den Siechtag / und Grund hinweg nemme / ein Sünder ist siech / und ausfäßig der Seelen nach / er hat den Grund / dura cervice, weil er eines hartnäckigen Grundts. Durch die Buß- Zäher aber können wir uns wieder heilen. O mein Seel / wann wirst du anfangen rechtschaffen Buß zu thun? Schau! du darffst nit hingehen / und dich öffentlich zu Schanden machen vor allen Leuthen bey einer offenen Tafel / sonder beichte nur in der Still deine Sünden einem Beicht- Vatter / du darffst Christo nit nachziehen / sonder der Heyland geht dir nach / er gieng heut (damit ich mit Chrysofomo rede) er gieng heut in das Hauß des Pharisäers / nit von denen Pharisäern gespeiset zu werden / sonder ihnen mitsurheilen die Göttliche Barmherzigkeit / Er setzte sich nit zu Tisch / nit wohlgeschmackte / süße / und wohlriechende Pocal auszustürzen / sonder aus den Augen- Quellen der büßenden Zäher- Flüss zu erwecken / und mit seinen Seelen- Durst zu löschen / O

S. Chrysof. Sermon. 9. in Lucam.

mein Seel! mach heut dem Himmel / denen Englen / und deinem Gott ein Freud durch wahre Buß- Zäher. Dann es wird im Himmel ein Freud seyn über einen Sünder der der Buß thut. Und kanst so vll Zäher nit vergiessen die Füß Christi zu waschen / so laß doch nur ein einziges reumüthiges Buß- Zäherlein hervor brechen / und wann du auch das nit vermagst / so beweine wenigstens deine Härigkeit.

Luc. 15. v. 10

Die Wein- Neben schieffet schnell in die Höhe / und ist begirig ihre Früchten bald der Welt zu zeigen / mithin was ihre durch das Abschneiden benommen wird / erlegt sie durch vollkommene Frucht. Und ob es schon später blühet / als die andere Bäume / trägt es doch vill ehender zeitige Trauben als andere Bäume. Es stiehet auch die irdische Kräuter / hängt sich nit an die Ruben / Kanne / oder Netich / die in die Erd hinein wachsen / sondern wicklet sich mit denen Neben- Zinken oder Gabeln an die Baum- Pfeil / oder Seländer an / und umwicklet sich so hefftig / daß man es mit Gewalt muß hin vegreiffen / oder auslejen. Der Ursachen wird ein Weinstock in Latein genennet *Vitis*, gleichsam *Vitenens*, ein Gewächs / so mit Gewalt sich einhaltet. O wie wol trifft

Punctum II. Noch fernere Bezeichnung der Weinreben.

dis auf die heilige Magdalena? welche ob schon sie etwas späters zu floriren hat angefangen / und zu blühen / brachte sie doch hervor weit vollkommere / und herrlichere Früchten der Tugenden / als andere / die es wann ihr Lebtage nit so schwer gesündigt. Und das sieht man bey manchen Sündern / die nach dem Fall weit eifriger sich an ihnen um die Vollkommenheit und Lieb Gottes / als andere / die allzeit in der Unschuld verbliben seynd / welches alle auch schwere Sünder solt aufmunteren / daß sie nit verzagen in ihrer Tiefe der Laster / anerwogen sie eben noch können heilig werden / wie so vill andere schwere Sünder. Ach wie lang gehet es her mit uns / bis wir ein einziges Laster ausreuten Magdalena hat auf einmahl allen Lastern aufgesagt / nachdem sie anheut gezeigt hat das reumüthige Neben- Wasser der Buß- Zäher. Solaten darauf die Frucht der Tugenden. Sie legte ab die ungezäumte Anmuthungen nach dem irdischen / sie trachtete pur allein nach dem Himmlischen. Sie beffete ihre Sinnen / nach ihrer und Beginnen / ihre Begirten / und Anmuthungen auf Gott / auf das Himmlische / auf das ewige / und nachdem sie nit mahl sich an Christum gehalten / hieng sie ihm an mit so engen und keuschen Liebs- Anmuthungen / daß sie nit mehr auf Erden / sondern villmehr im Himmeln zu wohnen trachtete / nit mehr denen Venus- Bulerin / sondern mit reinen Himmels- Geistern sich beschäftigte / wie sie dann auch die H. H. Engel 7. mahl des Tags erhoben so hoch / daß sie

Wird aber mahlen auf Magdalena applicirt.

Bezeichnung hat sie sich vllta an Christum angeheffet.

sie die himmlische Music hat hören können. Durchleset nur das heilige Evangelium / so werd ihr finden / daß sie allzeit bey Christo zu wohnen verlangen / nach ihrer Bekehrung. Seine H. Lehr anzuhören war ihr ganzes Vergnügen. Als Christus der Herr in Bethanien bey der Heiligen Martha / so ein Schwester Magdalena / sein Einkehr genommen / und Martha als ein sorgfältige Haus-Wirthin / sich beflisse / dem Heyland leiblicher Weiß ein Ehr zu erweisen mit Kuchen / und Keller / blibe Magdalena bey den Füßen des Erlösers sitzend / und hört an seine Wort. Bey der Creuzigung Christi war abermahl Magdalena / wie sie dann gemahlet wird / die Küss des Gereuzigten umfangend. Und wie die Wein-Reben / wann sie sich umb einen Baum gewicklet / obschon diser Baum wird umgehauet / doch von ihm nit weichen / sonder auch den gefällten Baum umfangen / also sah man die heilige Magdalenam ebenfalls nach dem Tod den Heyland nit verlassen / sie verharrte bey dem Grab / und lönte sie weder die von Pilato gestellte Wacht der Grab-Hütter / noch die grausame Wuth der verbitterten Juden abschrecken. Ja obschon Christus nach seiner gloriwürdigen Himmelfart Magdalena sein leibliche Gegenwart entzogen / verblibe sie doch mit ihrem Gemüth bey dem gereuzigten durch ein 30. Jährige Einsamkeit in einer rauhen Stein-Klippe / wo sie wahrhaft sagen kunte mit der verliebten Braut :

Cant. 3. v. 4.

Ich hab gefunden / den mein Seel lieber. Tenuieum. Ich will ihn halten / und nit mehr entlassen. Sie ware halt Vitis vitenens. Ein Reben / welche sich mit allem Gewalt an Christum gehalten.

Nach der bekehrten Sünden der soll sich hinfort an allzeit an Gott halten.

S. Paul. ad Rom. 8. v. 35.

O mein Seel! willst auch du nach einmal gefasten steiffen Fürsatz nimmermehr zu sündigen / unumstößlich / wie die H. Magdalena / dein Versprechen halten / so halte dich an Jesum den Gereuzigten / bevorab zur Zeit der Ansechtung / und sage bey vorsaltender Versuchung mit Paulo : Quis me separabit à Charitate, quæ est in Christo Jesu, Domino nostro? quis? wer? wer wird mich scheiden von der Lieb / die in Christo Jesu ist unserm Herrn? quis? wer? villeicht die Welt mit ihren Schatz / und Reichthumen? quis? wer? villeicht das Fleisch mit ihren Gelüsten / und Begirlichkeiten. Quis? Wer? villeicht der Teuffel / mit seinem Versuchen / und Anreizen? Quis? Wer? villeicht Armuth / Noth / Verfolgung / Kranckheiten / Schmerzen / und Pein? Alles dises Christe Jesu / alles dises / ja so gar der grausamste Marter-Tod selbstn wird mich nimmermehr von deiner Lieb scheiden können. Also vest O Sünder / also vest / und unumstößlich solle geschlossen seyn dein Vorsatz / dich hinfort vest / und unveränderlich an Christum Jesum / deinen Heyland zu halten / und dich von ihme nimmermehr scheiden zu lassen : Dann sibe!

Magdalena war aus dem eigenen Mund Christi vergewisset / daß ihr Gott ihre Sünden verziehen hab / und doch verharrte sie in strengester Buß bey Marfilien in einer rauhen Stein-Klippe. Warum das Heil. Büßerin? zweifflest du etwann / ob dir Gott deine Missethaten nachgelassen? nein / dann Er selber hat mich absolvirt / der weder betrügen kan / noch betrogen kan werden. Remittuntur tibi peccata. Dir werden deine Sünd vergeben. Erwerd ich thate Buß / dich O Sünder! zu lehren / wie vilmehr dir oblige / Buß zu üben / der du noch nit weißt / ob du des Haß / oder der Lieb Gottes würdig sehest. Daß du gesundiget / das weißt gewiß / daß du die Höll verdienet / ist dir nit unbekannt / daß dir aber Gott deine Sünd verziehen / kanst hoffen / doch hast kein Sicherheit / weil du nit weißt / ob dein Heu / und Leyd seye genugsam : Ob dein Fürsatz kräftig genug zu der H. Beicht / oder ob es nur eine leere Spiegel-Fechtung gewest. Magdalena wolte anbey so strenge Buß thun / damit sie sich hätte vor fernem Fall / hielte demnach ihren Leib in Strengeheit; Du hast noch kein Sigel / und Brieff aufzuweisen deiner Sünden-Nachlaß. Schmeichle dir nit mit deme / daß Magdalena so schnell die Verzepfung erlangt / sondern sibe vilmehr an ihre strenge Buß / welche sie zu würcken angefangen / ut cognovit, so bald sie erkennet hat / in was gefährlichem Stand ihr sündhafte Seel : ut cognovit, so bald sie erwogen die Schwere der Sünd / die Schärffe der ergangenen Straffe / die Kürze ihres Lebens / ut cognovit, sobald sie betrachtet ; daß die Göttliche Gnaden-Sonn aufgehe / und schine im Haus des Pharisäers. O wie manches aufweckendes Gnaden-Licht schicket auch mir Gott vom Himmel / lebe doch fortwüurig in lauterem Laßtern. O wann / O wann werd ich mich selbst erkennen? Ich hange an nit Christo / sonder irdischen Creaturen / ach wie mancher oder manche haben sich verhäcklet / verwicklet / verwirret / und verirret / daß sie ihnen anjeho selber nit mehr zu helfen wissen. So gehet es / wann man einmahl von Gott weicht / amarum est, reliquiste te Dominum, O wie bitter / und gefährlich ist / seinen Gott zu verlassen. Lasset ein Weinstock die Reben herab sincken zu Erden seine Blätter / ist ein Zeichen / daß er anfang zu verderren / so auch ein Seel / wann sie sich wendet nach dem irdischen / was wird dann endlich geschehen mit solcher Wein-Reben? sag es Prophet Ezechiel / der Prophet antwortet : Sibe! es wird dem Feur zur Speiß werden. Also mein Seel wartet auch auf dich nichts anders / als jenes Feur / welches Gott hat angedrohet jenem Feigen-Baum / der keine gutte Frucht getragen.

S. Luc. 7. v. 48.

Eccle. 9. v. 1.

Daß der Sünd der gesundiget / ist gewiß / daß ihm die Sünden verziehen / ist ungewiß / solle also allzeit Buß thun.

Ierem. 2. v. 19.

Ezech. 15. v. 4.

In

Punckum III.

unter/schidli-
che seltsame
Weintrauben

Num. 13. v. 24

Cant. I. v. 13.

Magdalena
ein seltsame
Weintrauben
in Abtödtung
ihrer Sianen.

Institut. Spirit.
2.

Matth. 7. v. 16
Luc. 6. v. 44.

Historia.

Christus hal-
tet die Zäher
Magdalena
noch bis heu-
tigen Tag auf.

Der Sünder
ein üble
Trauen/ wei-
ten er seinen
Sinn gar
alt abtödet.

In Hungern solt ein Ort seyn / wo der
Fockäyer Wein wächst / da will man sagen/
dass die Trauben auch Gold führen / das laß
ich mir seyn kostbare Früchten. In Pala-
stina waren Trauben von solcher Größe / daß
zwey Männer an einer Stangen zu tragen
hatten / wie es erhellet aus dem Buch Nu-
meror. Das waren grosse Trauben. In Cy-
pern müssen auch edle Trauben seyn / weilien
die verliebte Braut ihren Gesponsen verglei-
chet einer Trauben aus Cypren / welche eben
so edel / und auserlesen seyn / als jene aus
Creta / wovon der Malbasser herkommet.
Was für edle / was für kostbare / was für
grosse Trauben tragt dann unser himmlische
Wein = Neben Magdalena? Antwort :
Frucht der Abtödtung / dis zu sagen gibt
mir Anlaß Ludovicus Blossius / der einen
wohl mortificirten Menschen vergleicht einer
zeitigen Trauben / einem übel mortificirten
aber / der seine Anmuthungen nit im Zaum
haltet / einer unzeitigen und sauren Trauben.
Dise heilige Büsserin war ein erstaunliches
Exempel der Abtödtung / sie hat abgetödet
ihre Augen / da sie sich dreyßig Jahr von al-
ler menschlichen Gesellschaft entfernt / wol
wissend / wie gefährlich ihr gestanden seye die
Gemeinschaft in der lustigen Stadt Jeru-
salem / oder auf dem Schloß Magdalo.
In der Eünde sahe sie nichts anders / als
Berg / und Himmel. Abgetödet hat sie
ihren Geschmack / da sie lebte von Wurzel /
und Kräuteren / abgetödet ihre Füß / inde-
me sie eingeschlossen verblibe in einer entseß-
lichen Bildnis. Abgetödet ihren Hoch-
muth durch demüthigen Aufzug. Abge-
tödet ihre Zung durch langes Stillschwei-
gen. Christus fragte einstens / ob man wol
auch Trauben löse von den Distel / und Dör-
neren : Ich antwoerte anheut von Ja / sin-
temahl Magdalena anfangs war ein Dorn-
heck / nachdem sie aber ernsthafte Buß ge-
than / sammlete man von ihr die süffeste
Wein = Trauben der Tugendwerck / und
Gott selber behaltet ihm dise auf / als einen
Ausbruch des besten Weins; Dann im Le-
ben der Vätter des heiligen Cistercienser
Ordens wird gelesen / daß Gott einem
hoch = betrübten Ordens = Geistlichen / der
immerdar seine Sünden beweinte / erschi-
nen mit Priesterlichem Aufzug / in der Hand
haltend einen Kelch / darinn die Zäher waren
der heiligen Magdalena / womit sie im
Hauß Simonis seine heilige Füß gewaschen/
und da der Geistliche Christo zu Füßen fal-
lend / ihn befragte / was dis bedeute? Be-
kam er zur Antwort : ich zeige den Kelch mit
den Buß = Thränen Magdalena / damit alle
Menschen wissen / wie sehr mir gefalle ein
zerknirschetes Herz / indem ich so lang aufbe-
halte die Buß = Zäher diser H. Büsserin.
Sag mir anjeko mein Sünder! was für
Früchten hast du getragen? wie hast du ab-

getödet deine 5. Sinn des Leibs / und deine
Anmuthungen der Seelen? Könnte sich nit
beklagen ein Prophet Jeremias : Non est
uva in vitibus. Es ist kein Traub an den
Weinstöcken. Non est, qui faciat bo-
num, es ist keiner fast der Gutes thue.
Omnes declinaverunt, simul inutiles facti
sunt. Alle haben geirret / und seynd un-
nuzlich worden. Gott der Herr selber
gibt dis mir / und dir / O Sünder! sattsam
zu vernennen / da er spricht: Ihr Inwoh-
ner Jerusalem / und ihr Männer Juda /
gebet ein Urtheil zwischen mir / und meis-
nem Weingarten / was hab ich meinem
Weingarten mehr thun sollen / so ich nit
gethan hab? wie hat er dann wilde Trau-
ben gebracht / da ich wartete daß er gute
Trauben solt bringen? Wohet kommt
das? villeicht weil ich so lang hab zugewar-
tet? aber eben darum hätten die Trauben
sollen besser zeitigen? was hat dann ge-
manglet? etwann der gute Grund? ach nein;
Dann Gott hat dich gepflanzt auf den bes-
ten Grund der Catholischen Kirche. Hab
ich etwann keinen Zaun herum geführt? al-
lein sepivi eam, ich hab den Weingarten um-
zäunt mit dem Zaun meiner Götlichen Vor-
sichtigkeit. Etwann ist der Grund gar zu
feinig gewest? auch nit / lapides elegi ex il-
la: Ich hab die Stein der Aergernus darauß
geklaubet / aus dem Weeg geraumt die stein
der Aergernus und böser Gelegenheit / dise
aber hast du selber gesucht. Villeicht hat
der Weinstock nit genug Sonnen gehabt?
ach das gar nit / dann ob schon die Verwor-
fene vorwenden: Das Liecht der Gerech-
tigkeit hat uns nit geleuchtet / so wird ih-
nen doch Gott vorwerffen : Er seye gewe-
sen das wahre Liecht / so allen Menschen er-
leuchtet / die Sünder aber dilexerunt magis
tenebras quam lucem : haben mehr geliebt
die Finsternus als das Liecht. Mit einem
Wort : Der Weinstock hat wilde Trauben
gebracht / aus welchen jener Essig herkom-
men / den man mir in meinem Leyden zu ver-
kosten gab. Ich hab erwartet süffe Trau-
ben der Tugend / der guten Wercken / hab
aber nichts anders gefunden als wilde Trau-
ben des Unglaubens / der Hoffart / der
Eitelkeit / der Ungerechtigkeit. Solche wil-
de Trauben seynd (legt es aus Cornelius)
welche von der Gottesforcht sich abwenden/
und lehren zu der Eitelkeit. Wilde Trau-
ben seyn / die zwar mit großem Geist und
Eiffer antretten den Tugend = Weeg / doch
bald darauf erkalten / und da sie mit dem
Geist angefangen / in dem Fleisch vollenden.
Wilde Trauben seynd unsere gute Werck /
wann sie mit keiner guten / sonder üblen
Meinung begleitet werden / wie da ist Al-
mosen geben / oder in der Kirch andächtig
seyn aus Gleisnerey.

cm 8. v. 15
Psa. 13. v. 3.

Isa. 5. v. 4.

3. mo. 7. 2.

sapient. 5. v. 6.

Joan. 1. v. 9.

Joan. 3. v. 19.

Cornel. im
Italam 65.

D D

R. P. Clemens Festiv. zweyter Jahr = Sang.

O mein Jesu! wir werffen uns alle mit der heiligen Büsserin Magdalena dir zu Füßen / schämen uns von Herzen / daß wir so lange Zeit unsers Lebens in der Eitelkeit verzehret / niemahl unsere Sünd recht beweint mit heißen Thränen / niemahl uns andich / und an dein heiliges Creutz recht eingehalten / damit wir wie ein Wein-Trauben aufwachsen / niemahl zeitige Trauben / sonder saure / und unzeitige hervor gebracht / dann ob wir scheinen was Gutes gethan zu haben / haben wir es doch mit sündhaften Umständen wider verderbt; nunmehr aber wollen wir anfangen ernsthafte Buß zu wirken / und gleichwie unsere Sinn gedient haben der Unreinigkeit und Ungerechtigkeit / also sollen sie sich fürderhin ergeben der Gerechtigkeit zur Heiligung. Weinen wollen wir / und beweinen zeitlich unser bisshero geführtes sündhaftes Leben / damit wir nit sol-

Ad Rom. 6.

ches ewig / doch fruchtlos beweinen dürfen. Du grosse Büsserin / heilige Magdalena! erbitte uns spatium veræ penitentia, Zeit einer wahren Buß / daß wann wir dir gefolgt in der Eitelkeit / auch folgen in der Bußfertigkeit. So seye es dann Christe Jesu! mit der büßenden Magdalena legen wir unsere zerknirschte Herzen zu deinen Götlichen Füßen / und mit Bäter fließenden Augen versprechen wir ernsthaft und beständig über unser bisshero geführtes sündhaftes Leben reumütige Buß zu wirken / und uns bis auf den letzten Lebens- Athem durch eine ununterbrochene Liebe fest an dich zu halten; Dann einmahl wahr bleibt / aut penitendum, aut ardentum. Entweders müssen wir Buß wirken / oder ewig brennen / und bratten / und dis ist so

wahr als

A M E N.

Am Fest des H. Apostels Jacobi.

Innhalt.

Bitterer Kelch voller Süßigkeit.

Vorspruch.

Potestis bibere calicem, quem ego bibiturus sum? Matth. 20. v. 22.

Könnt ihr trincken den Kelch / den ich werd trincken.
loc. cit.

Abtheilung.

Der Heyland hat dem H. Jacobo zugebracht den Kelch des Leydens / weil Er ihne wolt groß machen im Reich der Himmlen / wird also erwisen

I. Der Kelch des Leydens

II. Die darauf folgende Glori.

Trismeg in
Erarere sic
Monade.

Fabel / die

S fallet mir heut bey das seltsame Gedicht Neracti Trismegisti / welcher fabulirt / daß / ehe die Seel mit dem Leib sich vereinbaret / habe Gott einen Herolden / der einer aus sei-

nen Englen seye / auf Erden abgeordnet mit einem starcken Pocal / ohne Zweifel von eytel Gold / dis Pocal seye voll von himmlischen Safft / der die Krafft soll haben den Menschen subtil / spitzfindig / und geistreich

Menschen
trincken aus
einem Kelch
vill / oder we
nig Wig.

11